

In einem Staat, der nicht nur klein ist, sondern auch seine Verwaltung klein und überschaubar gestalten will, kommt der LGU gegenüber vergleichbaren Organisationen im Ausland sicher eine gewisse Sonderrolle zu. So verfolgt die LGU alle umweltrelevanten Aktivitäten im Land und in der Region, nimmt zu allen diesbezüglichen Vernehmlassungen des Landes Stellung und arbeitet kooperativ mit den einschlägigen Amtsstellen zusammen.

Anfänglich inoffiziell, seit 1975 offiziell, nimmt die LGU die notwendigen Kontakte des Fürstentums Liechtenstein zur Naturschutz-Informationszentrale des Europarates wahr, organisiert liechtensteinische Beiträge zu den Kampagnen des Europarates und betreut schliesslich das wichtigste Naturschutzgebiet Liechtensteins, das Ruggeller Riet.

Die LGU wirkt somit nicht nur nach innen, beispielsweise durch die Veröffentlichung eigener Untersuchungen zur Umweltsituation oder zur Ernährungssituation in Krisenzeiten, sie wirkt auch als Kontakt- und Schaltstelle zu den Naturschutz- und Umweltschutzverbänden im Ausland. Ich erinnere nur an die kürzlich durchgeführte, vom derzeitigen Geschäftsführer vorzüglich organisierte Jahresfachtagung der CIPRA in Triesenberg.

Als Mahner für die Umwelt macht man sich wohl selten beliebt. So verwundert in einer Gründungsphase das Misstrauen nicht, das die etablierten gesellschaftlichen Gruppierungen einer Organisation entgegenbrachten, die nicht nur informieren und gesellschaftliche Zusammenkünfte organisieren, sondern Forderungen durchsetzen will.

Es waren der konstruktive Ansatz und die strikte parteipolitische Neutralität, die die LGU als konsequente Mahnerin, als kooperative und leistungsfähige Organisation und als «grünes Gewissen» zu einem wichtigen Teil der Gesellschaft dieses Landes gemacht haben.

Es sind, neben den in der Sache und mit ihren Beiträgen unterstützenden Personen und Kollektivmitgliedern, immer Einzelne, die das Gelingen einer guten Sache garantieren. Wenn ich nur einige Persönlichkeiten nenne, die das «Umweltschiff LGU» auf seiner mindestens anfangs unbekanntes Fahrt gesteuert haben, bitte ich alle jene um Nachsicht, die ich hier nicht nenne, die aber durch das Einbringen ihrer Arbeitskraft und ihrer wechselseitigen Standpunkte zur ausgewogenen Formulierung und Erreichung der gemeinsamen Ziele beigetragen haben.

Der erste Kapitän des Schiffes war als Gründungspräsident und «elder statesman» Dr. Richard Meier, sein erster Vizepräsident Dr. Otto Hasler, der mit der Wahl zum Parteipräsidenten sein Amt an den späteren Präsidenten der LGU, Dr. Franz Beck, abgab. Vizepräsident wurde 1979 Josef Biedermann. Diese Persön-

lichkeiten konnten der LGU ihre Neutralität erhalten und zunehmend Anerkennung verschaffen. 1985 hat ein neues Team, Dr. Peter Goop als Präsident und Dr. Jochen Hadermann als Vizepräsident, die Bürde der Vereinsführung übernommen. Was seither von der LGU geleistet wurde, unterstreicht, wie sehr sich die LGU zu einer Organisation entwickeln konnte, die trotz schwieriger Aufgaben eine bedeutsame gesellschaftliche Funktion in Liechtenstein einnehmen kann.

Stellvertretend für alle, die die Vereinsführung durch aktive Mitarbeit, Spenden, Wohlwollen und hoffentlich auch einmal mit anerkennenden Worten unterstützt haben, möchte ich auf die oft zu wenig bedankte Tätigkeit der Geschäftsführer

sche Aufgabenerfüllung bringt die LGU gerade auch heute mit, als Beispiel für die Dynamik kann der Hinweis dienen, dass eine erste 1987 neu gegründete Schriftenreihe heute, 1988, bereits 3 Nummern umfasst.

Die LGU ist heute 15 Jahre alt. Hat sie damit schon ein würdiges Alter erreicht? Oder lässt sie sich mit jenen Jugendlichen vergleichen, die durch ihr unangepasstes Verhalten die Erwachsenen zu sorgenvollen Stirnrunzeln veranlassen?

Der Vergleich hinkt natürlich. Es war ja von Anfang an eine Aufgabe der LGU, unangepasst zu sein, den Finger auf die Wunden der Wohlstandsgesellschaft zu legen. «Global denken – lokal handeln». Dieser Slogan der internationalen Umweltbewegung gilt in besonderem Masse



Herr Adank überreicht den Preis und die Urkunde an den Präsidenten der LGU, Dr. Peter Goop. Daneben Dr. Jochen Hadermann, Vizepräsident der LGU, und Wilfried Marxer-Schädler, LGU-Geschäftsführer.

hinweisen, auf Dr. Mario E Broggi, der seit der Gründung die Geschäftsführung übernommen hatte und 1985 in einer Interimslösung an Hanno Konrad abgab, bis 1986 Wilfried Marxer als Teilzeit-Geschäftsführer diese Aufgabe übernehmen konnte.

Kurt TUCHOLSKY schrieb einmal mit der ihm eigenen Ironie: «Wir werden die Welt nicht ändern, nicht einmal, wenn wir einen Verein gründen».

Nun, mit der LGU sind nicht die Weltveränderer im Fürstentum Liechtenstein angetreten. Die Erfolge sind in der Umweltpolitik nicht immer umwerfend, es braucht viel Zähigkeit und ständiges, innovatives Arbeiten. Diese Zähigkeit und das notwendige Mass für eine pragmatische

für die LGU, die den Blick immer wieder über die Grenzen lenkt, dabei aber ebenso konsequent und mahrend auf die Versäumnisse innerhalb ihres Landes, etwa bei Fragen der Landesplanung, der Kulturlandverluste und zur Notwendigkeit einer landesweiten Landwirtschaftszone, hinweist.

Das Kuratorium des Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz dankt der LGU für eine verdienstvolle und beispielhafte Arbeit, die aus diesem Land nicht mehr wegzudenken ist. Ich darf, sicher auch in Ihrem Namen, meine sehr geehrten Damen und Herren, der LGU eine erfolgreiche Arbeit im Dienste ihres Landes, der Umwelt und der Zukunft wünschen.»